Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 57 (1984)

Heft: 5

Artikel: Die Versorgung in der französischen Armee

Autor: Schauer, Hartmut

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-519002

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Versorgung in der französischen Armee

Hartmut Schauer, Dettelbach (BRD)

«Der militärische Sieg ist wohl eine auffallend schöne und leuchtend farbige Blume, aber das Rückwärtige ist der Stiel, ohne ihn hätte sie nicht blühen können.» *Churchill*

(Aus «militärische Zitate», Ernst Wetter, Verlag Huber, Frauenfeld)

Allgemeines

Die Mittelmacht Frankreich, eines der Kernländer Westeuropas, sah sich in ihrer Vergangenheit in eine Vielzahl kriegerischer Auseinandersetzungen einbezogen, neben Grossbritannien gehörte das Land über Jahrhunderte hinaus zu den bestimmenden Mächten der Erde. Die jüngere Vergangenheit prägten besonders die kriegerischen Auseinandersetzungen mit Deutschland. Dies, obwohl man die Franzosen der neueren Zeit nur im äussersten Notfalle als «kriegerische Nation» bezeichnen kann.

Munitionstransport der französischen Armee (Puma/Alouette III)

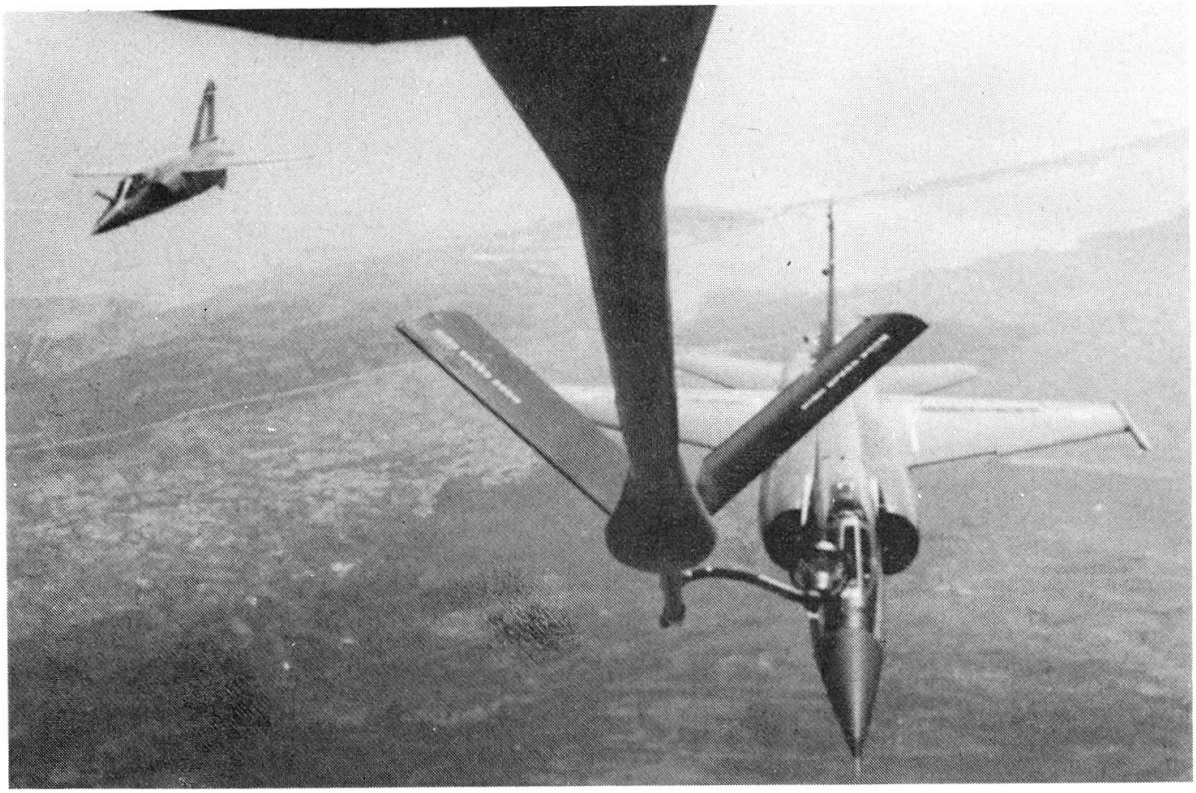
Obwohl in der Zeit nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges das ehemals weltumspannende Kolonialreich zusammenbrach, sind den Franzosen noch einige Reste ihrer Grossmachtrolle in der Welt verblieben. Dies äussert sich in einer Anzahl von Beistandsabkommen und Schutzgarantien für junge Staaten in den Regionen der ehemaligen Kolonien; Schwerpunkte ergeben sich dabei in der nördlichen Hälfte Afrikas und verschiedenen Inselgebieten. Frankreich leistet dort nicht nur Entwicklungshilfe und Unterstützung in der Ausbildung der einheimischen Streitkräfte, französische Soldaten lassen ihr Leben unter Einsatzbedingungen, wie dies während des Höhepunktes der Tschad-Krise 1983 oder kürzlich in Beirut tragisch dokumentiert wurde.

Innerhalb des Nordatlantischen Verteidigungsbündnisses verfügt der westeuropäische Staat über eine Sonderrolle: Frankreich gehört zwar weiterhin poli-

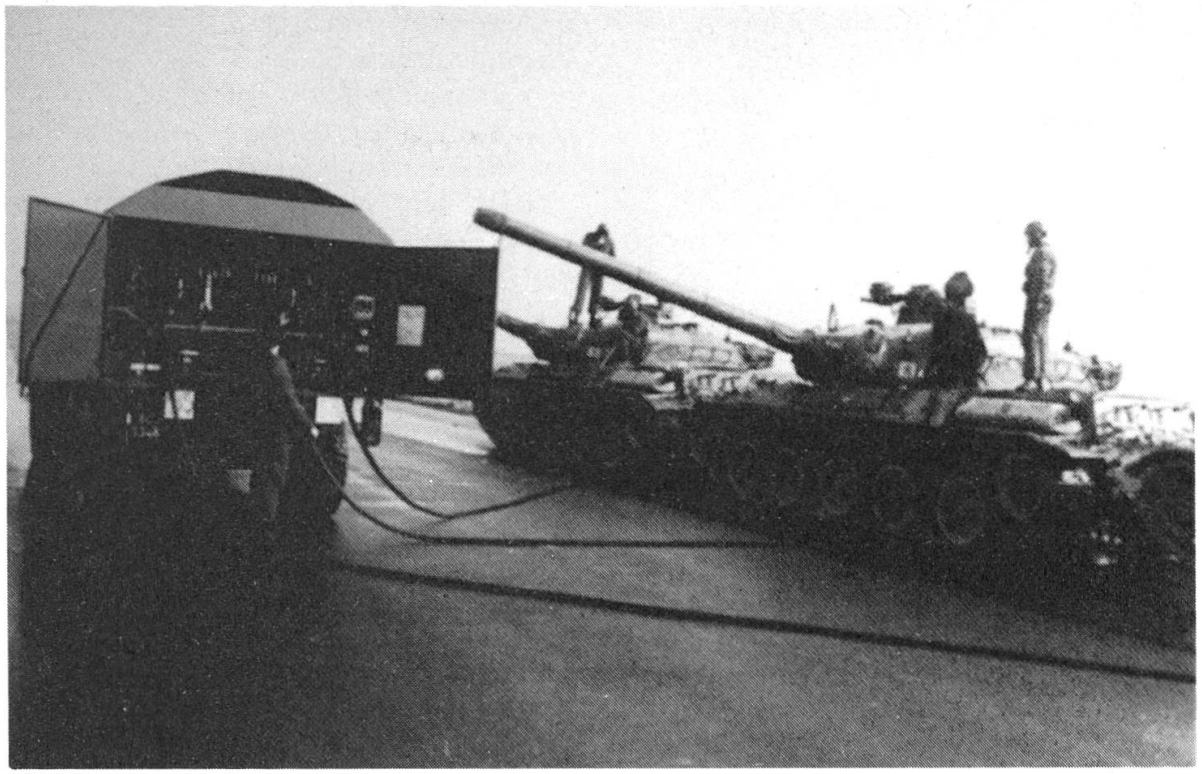
tisch betrachtet dem Bündnis an, ist aber schon vor nahezu zwei Jahrzehnten aus dem militärischen Teil ausgeschieden. So hat die NATO keinerlei Verfügungsgewalt über französische Verbände, die ausschliesslich auf Paris hören. Obwohl unterschiedliche Aussagen über einen möglichen Einsatz im Spannungs- oder Verteidigungsfalle existieren, die von einer gemeinsamen Verteidigung Westeuropas sprechen, steht letzthin hinter allen diesen Plänen ein Fragezeichen.

Die Sicherheitslage der Schweiz, die besonders von den Verhältnissen bei den in der zurückliegenden Zeit ewig rivalisierenden Mächten Deutschland und Frankreich beeinflusst wurde, hängt auch in der Gegenwart im besonderen Masse von stabilen Gegebenheiten in Frankreich ab. So ist noch ein kurzer Blick auf die gegenwärtige militärische Entwicklung beim französischen Nachbarn von Interesse.

Zwischen den Jahren 1984 und 1988 erfolgt eine breit angelegte Umorganisation der Streitkräfte, verbunden mit Einsparungen, Personalreduzierungen und Stärkung der atomaren Abschreckungskraft auf Kosten der konventionellen Verteidigung. Im Mittelpunkt steht dabei der weitere Ausbau der nuklearen Komponente der Streitkräfte mit Atom-U-Booten, taktischen Atomraketen, verbunkerten Mittelstreckenraketen und Atombombern. Der Mannschaftsbestand des Heeres soll um etwa 22 000 Mann vermindert werden, jedoch soll diese Reduzierung durch bessere Bewaffnung und vor allem grundlegenden Umorganisationen aufgefangen werden. Geplant ist dabei die Aufstellung einer «schnellen Aktions-Streitkraft», die sich, luftbeweglich und leicht gepanzert, um 500 Hubschrauber aller Art gruppieren soll. Ein Teil des 45 000 Mann starken Kontingentes bewegt sich mit gepanzerten Radfahrzeugen am Boden. Kader dieses Grossverbandes bilden die 11. Luftlande-Division, die 27. Alpenjäger-Division und die 9. Marine-Infanterie-Division, ergänzend folgen die neue 6. Leichte Panzerdivision und die 4. Luftmobile Division. Die Verbände eignen sich besonders zur Abriegelung feindlicher Panzereinbrüche, schnelle Schwerpunktbildungen und als Eingreifreserve in Übersee.



Auftanken eines französischen Abfangjägers (C 135 F).



Auftanken von AMX 30 – Panzern

Umorganisiert werden die Kräfte der 1. Armee in Frankreich, dabei soll den nördlichen Landesteilen grössere Beachtung entgegengebracht werden. Auch die drei Panzer-Divisionen des 2. Korps im Südwesten der Bundesrepublik Deutschland, angelehnt an den Norden der Schweiz, werden sich verändern.

Organisation der Versorgung

Die Gebiete Nachschub und Vorsorgung entsprechen auch in der französischen Armee in den wesentlichen Punkten den von nahezu allen Streitkräften praktizierten Grundsätzen.
Kürzlich wurde eine personelle Reduzierung der französischen Streitkräfte beschlossen; dies dürfte auch einige Auswirkungen auf die Verhältnisse in den Bereichen der rückwärtigen Versorgung haben.
Neue Modelle stehen derzeit zur Diskussion, jedoch liegen konkrete Ergebnisse, besonders hinsichtlich der neuen geplanten Grossverbände, noch nicht vor.
Als eigentümliche Besonderheit stellt sich die Notwendigkeit des Einsatzes von Interventionstruppen in Übersee dar, hierdurch ergeben sich auch besondere Anforderungen zur Logistik.
Es müssen grössere Lagerbestände im Ausland angelegt werden, auf die im Falle einer Krise zurückgegriffen werden kann.
Während der kürzlichen Operation im Tschad mussten 3000 Soldaten über eine Entfernung von 5000 km versorgt werden, dies erforderte 2000 t Versorgungsgüter und weitere 1500 t an Material.
Im wesentlichen waren dies je Einsatztag:

- 100 m^3 Betriebsstoffe;
- 20 t Munition;
- 3 t Lebensmittel;
- 20 t Trinkwasser;
- 2 t «Verschiedenes»;

sowie Material für Bauzwecke, Wartung und Reparaturen.
Nachfolgend wird aber auf die «normalen» Verhältnisse in Europa eingegangen. Besonderheiten können in diesem Rahmen nicht angesprochen werden.
Die Kapazitäten der französischen Nachschubtruppen hinsichtlich der umzuschlagenden Versorgungsgüter beträgt im Falle eines kriegerischen Einsatzes mehr als 30 000 t täglich!

Etwa 17 % des Personals nimmt Aufgaben in der Versorgung wahr.
Hierzu zählen besonders:
- Munition;
- Minen;
- Material zur Geländeverstärkung;
- Betriebsstoffe, Öl- und Schmiermittel;
- Verpflegung;
- Wasser;
- Bekleidung;
- Militärpost;
- Geldmittel.

Die folgenden Ausführungen konzentrieren sich in der Hauptsache auf die Probleme des Nachschubs und den Ablauf der Versorgungsvorgänge, es werden lediglich Schwerpunkte angesprochen.

Die Logistik-Brigade

Die Versorgung eines kampfstarken Korps von 70 000 Soldaten und rund 20 000 Fahrzeugen wirft erhebliche Probleme auf und stellt so hohe Anforderungen an die hiermit betrauten Einheiten und Verbände. Pro Soldaten fallen täglich durchschnittlich 100 kg der unterschiedlichsten Nachschubgüter an, die beschafft und verwaltet werden müssen. Die Logistik-Brigade erhält die Güter von der übergeordneten Ebene der Armee, die sich auf eine entsprechende Logistik- und Depotorganisation stützt. Der Löwenanteil an den weiteren Abläufen obliegt der auf Korpsebene existierende Brigade, die unter dem Kommando eines Generals eine Stärke von 14 500 Soldaten / 4500 Fahrzeugen aufweist und so wesentlich stärker als eine französische Kampfdivision ist. Der Brigade obliegen drei hauptsächliche Funktionen:
- Nachschub und Versorgung;
- Wartung und Reparaturen;
- Sanitätsversorgung.

Die sogenannte «Nachschubkette» ist in der Lage, täglich 6000 t an Material zu bewegen, genügend für den Bedarf von 5 Divisionen.
In diesem Bereich arbeiten 6700 Soldaten mit 2400 Fahrzeugen. Sie gliedern sich in 13 Einheiten für die Versorgung mit Munition, Betriebsstoffen, Transport und weiteren Nachschub.
Es sind vorhanden:
- 3 Transport-Regimenter;
- 2 Munitionsgruppen (-kompanien);
- 2 Betriebsstoff-Kompanien;
- 6 weitere Nachschubeinheiten u. a. Bäckerei-Kompanien

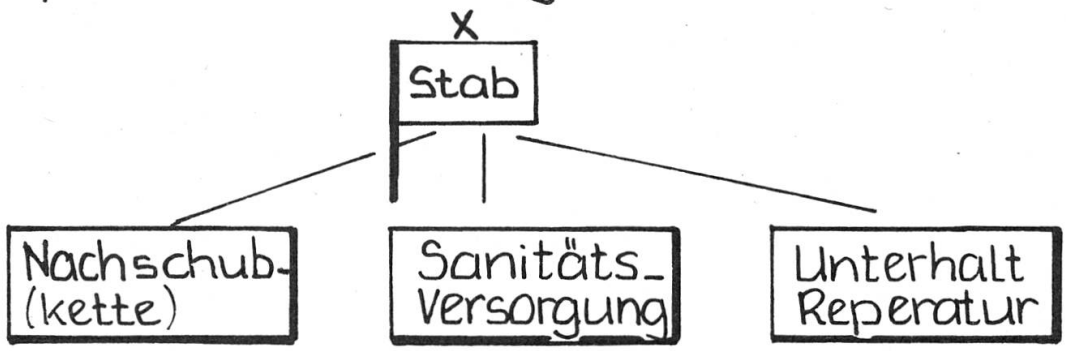
Der Fluss der Versorgungsgüter läuft über die rückwärtige Versorgungszone des Korps weiter zur Division, die sie in mehreren Annahme- und Verteilungsplätzen lagert und den weiteren Verbänden zum Verbrauch zuführt. Die Versorgungsplätze sind eingeteilt in eine Transportzone, eine Zone für den Umschlag und drei spezielle technische Zonen. Von diesen aus erfolgt unmittelbar der Nachschub zu den Verbänden in der Kampfzone (siehe Skizze Seite 183).

Ablauf der Versorgung bei einer Panzerdivision

Die französischen Panzerdivisionen bilden derzeit noch den Kern der Armee, das 2. Korps in der Bundesrepublik Deutschland besteht ausschliesslich aus derartigen Grossverbänden. Mit rund 7000 Soldaten / 500 gepanzerten und 1300 weiteren Fahrzeugen ist sie rein zahlenmässig schwach. Dafür ist sie aber gut überschaubar und entsprechend leichter führbar, vor allem aber fehlen zwischengeschaltete Ebenen und Stäbe (Brigaden, Kampfgruppen). Hierdurch ergeben sich zwangsläufig Auswirkungen auf die Versorgung der unterstellten Einheiten und Verbände, die unmittelbare «Endverbraucher» sind. Die wesentlichen Bestandteile der Division, denen eigene Versorgungsteileinheiten zugeteilt sind, setzen sich zusammen aus 2 Kampfpanzer-Regimentern, 2 Panzergrenadier-Regimentern, 1 Artillerie-Regiment, 1 Genie-Regiment sowie einem Führungs- und Versorgungs / Unterstützungs-Regiment. Im letzteren sind alle Versorgungs-, Reparatur-, Sanitäts- und Übermittlungseinheiten der Division zusammengefasst. So verwundert es nicht, dass die Stärke 1400 Soldaten und 500 Fahrzeuge beträgt.

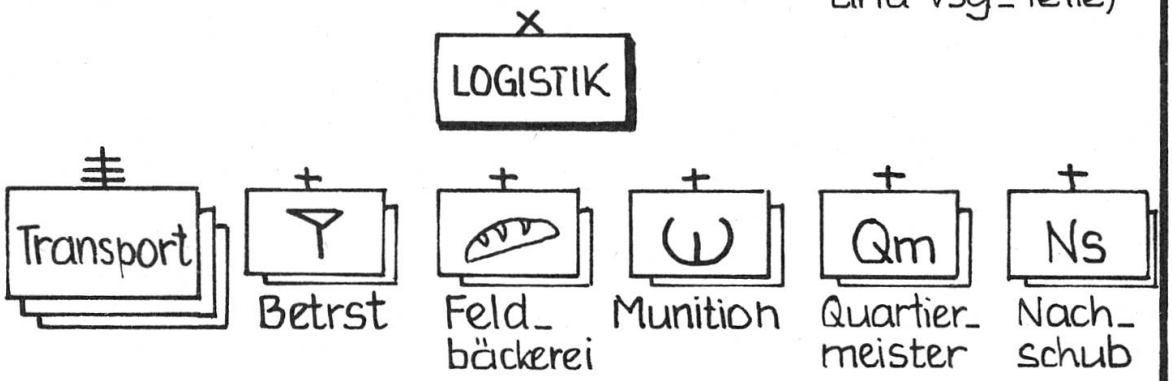
LOGISTIK_BRIGADE (F)

Stärke: 14590 Mann
Motfz: 4500 Fahrzeuge



LOGISTIK_BRIGADE (F)

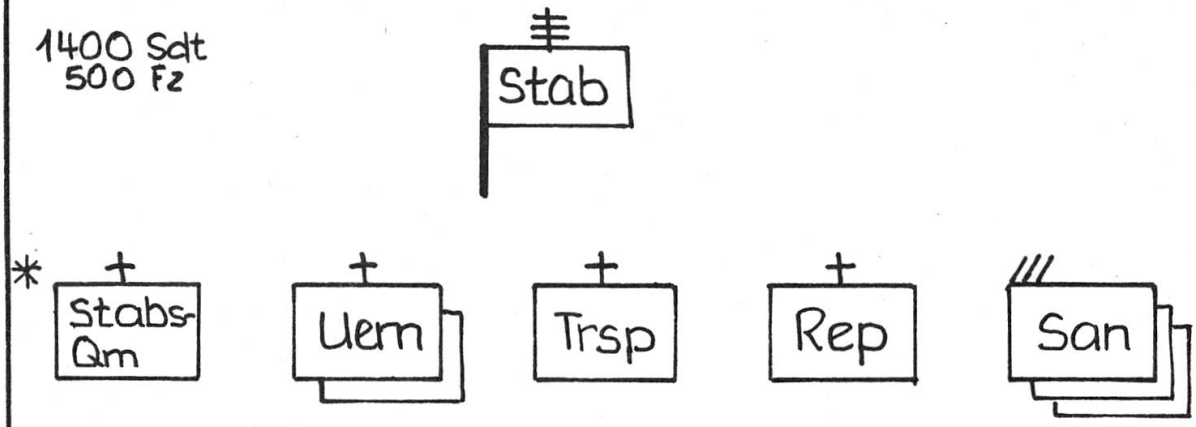
(nur Nachschub_ und Vsg_Teile)



FÜHRUNGS_UND UNTERSTÜTZUNGS_REGIMENT

(Panzerdivision der franz. Armee)

1400 Sdt
500 Fz

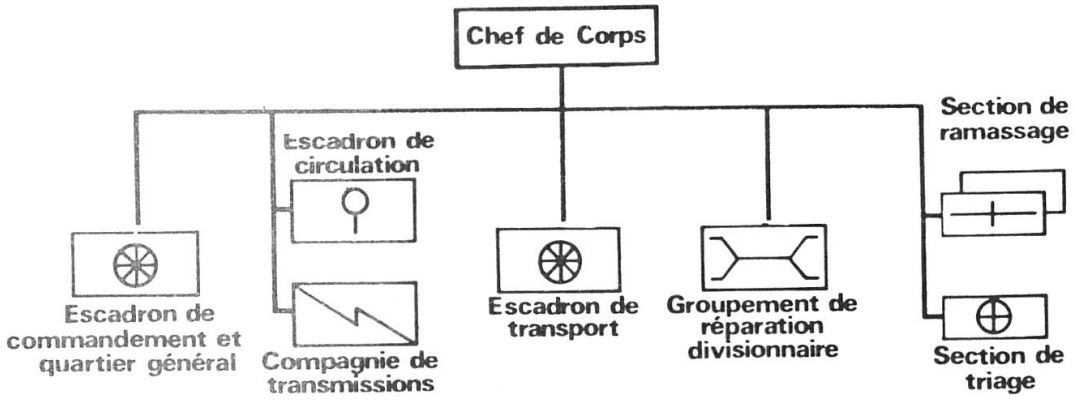


VERGLEICH FRANZ. ARMEE / SCHWEIZ. ARMEE:
GRÖSSERE TRANSPORTKAPAZITÄT (AUCH HELIKOPTER)
BESSERE VERBINDUNG (Uebermittlung)

*(± "Kp" grösser als unsere Kp, kleiner als Bat)

Nun werden lediglich die reinen Versorgungs- und Nachschubteile erläutert, von einer Darstellung der weiteren Einheiten des Regiments wird abgesehen.
Eine Panzerdivision braucht im besonderen Masse Betriebsstoffe, ohne diese ist ihre Kampfkraft gleich Null. Täglich werden im Falle eines Einsatzes 300 t davon verbraucht.
Neben Beweglichkeit ist die Feuerkraft der Kampfeinheiten und der unterstützenden Artillerie entscheidend, 385 t Munition, davon allein 230 t für die Artillerie, müssen bereitstehen.
Nicht zuletzt ist die Verpflegung zu nennen, da bekanntlich nicht nur die Liebe durch den Magen geht, sondern es sich auch mit leeren Magen schlecht kämpfen lässt. 15 t müssen täglich beschafft, verarbeitet und verteilt werden.
Annahme, Transport und Verteilung der Nachschubgüter obliegen im wesentlichen der Transport-Kompanie des Regiments, diese bildet das letzte Glied in der Nachschubkette und leitet die Güter direkt an die endverbrauchenden Verbände und Einheiten weiter. Die Transportkapazität umfasst 1400 t, genügend für zwei Einsatztage.
Der rückwärtige Divisionsversorgungsplatz, sozusagen die Nachschubzentrale, befindet sich etwa 30 km hinter den Kampfeinheiten. Unter Aufsicht des Regiments-Kommandanten sind hier in einer durchschnittlich 80 km^2 grossen Zone alle Führungs-, Übermittlungs-, Reparatur-, Sanitäts- und Nachschubeinheiten untergebracht.
Sie bilden vier funktionsbezogene Räume, in der Nachschubzone wird hauptsächlich die Annahme und der Weitertransport von Munition und Betriebsstoff vollzogen, die vom Korps zulaufen.
100 Tanklastwagen und Behälter fassen 450 t und 75 m^3 an Betriebsstoffen, genug für drei Einsatztage unter Kampfbedingungen. In einer Stunde können bis zu 60 t Mengenverbrauchsgüter umgeschlagen werden.
Die Transport-Kompanie versorgt direkt die weiteren Einheiten der Division, deren Versorgungsteileinheiten jeweils in die Stabs- und Versorgungskompanien integriert sind. Deren Tätigkeitsfelder und Strukturen entsprechen weitestgehend bekannten Organisationsgrundsätzen, dabei wird der Nachschub der endverbrauchenden Einheit zugeführt. Diese führt die Versorgung mit Betriebsstoffen, Verpflegung, Munition und weiteren Bedarfsgütern innerhalb der Einheiten in gewohnter Weise auf Zug-, Gruppen-, und Truppenebene durch.
Anhand von zwei typischen Einheiten, der Bäckerei-Kompanie und der Betriebsstoff-Kompanie, sollen noch einige Ausschnitte aus dem eher praktischen Ablauf der einzelnen Versorgungsvorgänge gemacht werden.
Die beiden Kompanien sind Bestandteile der Logistik-Brigade des Korps, können aber bei Bedarf auch aufgeteilt und in einem anderen Rahmen tätig werden.

LE RÉGIMENT DE COMMANDEMENT ET DE SOUTIEN DE DIVISION BLINDÉE



Verlad von Frischhalteartikeln in einem französischen Kriegshafen.

Alle Fotos wurden uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt von der Abteilung photo-cinéma-vidéo des armées, fort d' Ivry in Paris

Die Bäckerei-Kompanie

Gute Verpflegung und Kampfgeist einer militärischen Truppe stehen in einer engen Wechselbeziehung.

Auch bei den französischen Soldaten steht das Brot, nach Möglichkeit ziemlich frisch, ganz oben auf den Speiseplänen. Beschaffung der Grundstoffe und Zubereitung machen verhältnismässig wenig Umstände, Gefährdung der Soldaten durch schnelle Verderblichkeit ist praktisch ausgeschlossen. Damit auch während eines längerwährenden Einsatzes immer genügend von diesem wichtigsten Grundnahrungsmittel zur Verfügung steht, verfügt die Logistik-Brigade über zwei selbständige «Compagnies de fabrication de pain».

Sie gliedert sich in einen Stabs- und Versorgungszug, der die benötigten Teileinheiten zur Führung, Übermittlung, Transport und Instandsetzung aufweist.

Vier selbständige Bäckerei-Züge stehen für die eigentliche Brot-Produktion bereit; sie können auch unabhängig ausserhalb des Kompanierahmens zum Einsatz kommen.

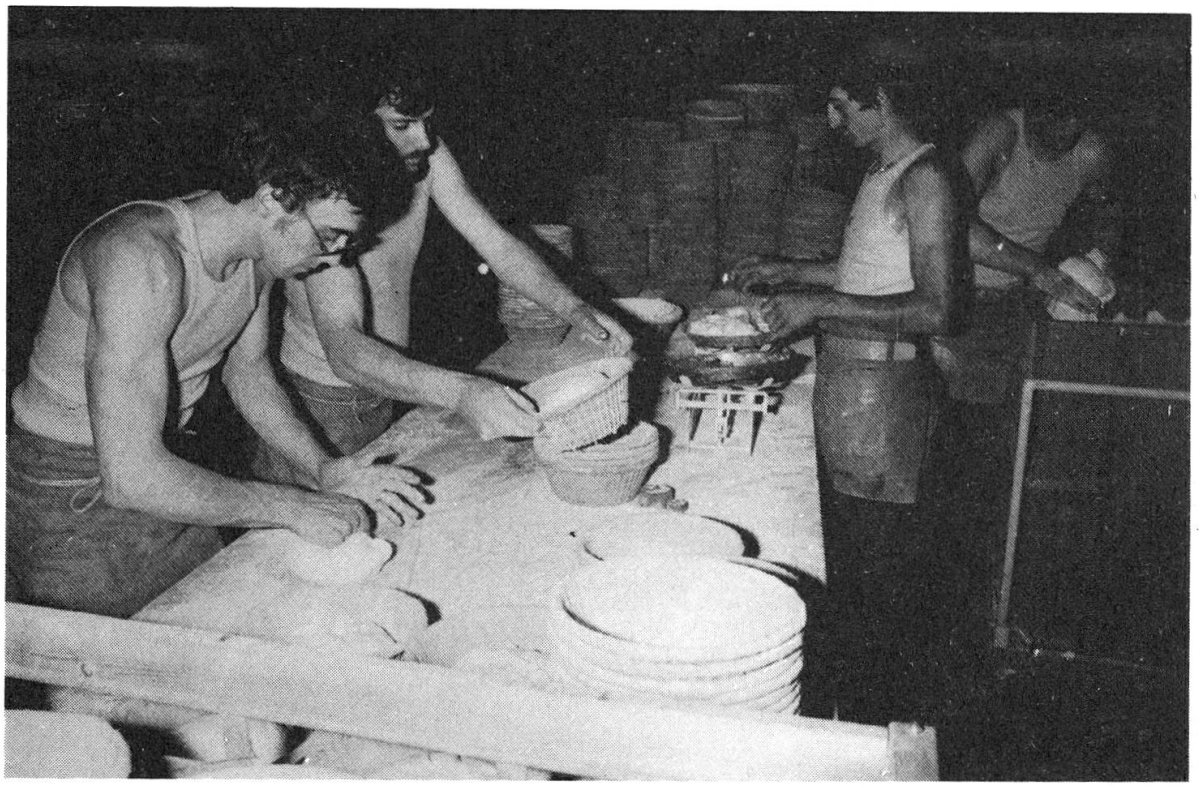
Die Stärke der Kompanie liegt mit 7 Offizieren, 29 Unteroffizieren und 250 Mann recht hoch, 106 Fahrzeuge gewährleisten eine beachtliche Mobilität.

Die Ausstattung mit speziellem Material ermöglicht eine besondere Beweglichkeit, Anpassungsfähigkeit und Schnelligkeit bei der Ausführung des Auftrages. Das benötigte Gerät befindet sich rasch zerlegbar und wieder zusammensetzbar auf Lastwagen und Anhänger verteilt, zusammengefasst in zur selbstständigen Arbeit befähigten kompakten Gruppen.

Die Feldöfen werden elektrisch durch ein Kreislaufsystem erwärmter Luft innerhalb mehrer, getrennter Kammern erwärmt. Der Backvorgang selbst läuft über eine voll mechanisierte Fabrikationsstrasse.

In Backtrögen wird der Teig geknetet, gemischt und dann anschliessend geformt. Die benötigten Rohmaterialien, Mehl, Wasser und Kraftstoffe, führen die einzelnen Backeinheiten in den Fahrzeugen bereits mit.

Nach Erreichen des Bestimmungsortes wird das auf die Fahrzeuge verladene Gerät in einem grossen Zelt untergebracht, dort befinden sich meist drei Backöfen und eine 14 m lange «Zubringerstrasse». Ein weiteres Zelt dient als Magazin. Den

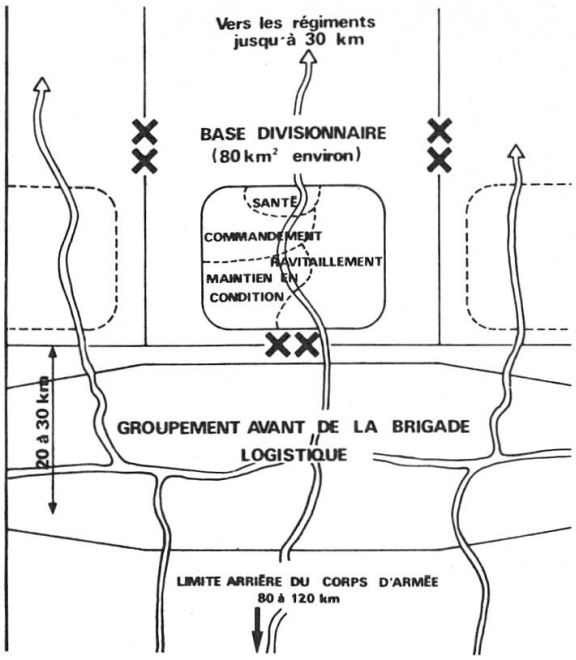


erforderlichen elektrischen Strom liefern zwei 20 Kilowatt-Generatoren, ein Wasservorrat von 5000 l ist in einem Tankwagen zusätzlich vorhanden. Der Zugführer, er ist Offizier, wird von fünf Unteroffizieren und 53 Mannschaftsdienstgraden unterstützt.
Material, Grundstoffe und Arbeitstechniken unterliegen einer ständigen Überprüfung und Weiterentwicklung durch Experten der Ausbildungsstätten.
Das Brot selbst wird immer in 1-kg-Laibe geformt. Es gibt das in Frankreich übliche Weissbrot, Biskuit- und Graubrot können ebenfalls hergestellt werden.
Drei Bäcker-Schichten lassen die Produktion rund um die Uhr über 24 Stunden laufen.
Die Temperatur wird durch Verwendung von Klimaanlagen durchaus erträglich gehalten, für die Zufuhr genügender Frischluft ist gesorgt. Gleiches gilt für die Öfen und das Wasser, letzteres kann je nach Bedarf erwärmt oder gekühlt werden.
Neben dem eigentlichen Backvorgang muss das Personal noch die jeweiligen «Backstuben auf Zeit» selbst aufbauen und herrichten, es muss auch Verteidigungsmassnahmen gegen überraschend auftretenden Feind ergreifen und infanteristisch sichern.
Die vier, meist eigenständig eingesetzten Züge, stehen in ständiger Funkverbindung mit der Kompanie. Eine wichtige Aufgabe obliegt den Elektrikern, die für die Wartung und Instandsetzung der elektrischen technischen Anlagen verantwortlich sind. «Backbereitschaft» entsteht etwa innerhalb sechs Stunden nach dem Erreichen des vorgesehenen Einsatzortes. Die Produktion liegt bei täglich 16 t Brot, genug für etwa 35 000 hungrige Mäuler.

Die gemischte Betriebsstoff-Kompanie

Die Versorgung mit Betriebsstoffen, besonders Benzin, Diesel, Öl und Schmierstoffen, ist in einer voll mechanisierten und stark gepanzerten Armee von substantieller Bedeutung.
Lagerung, Transport und Verteilung dieses wichtigen Nachschubgutes obliegt innerhalb der Logistik-Brigade diesen Kompanien. Die 296köpfige Kompanie ist 8 Offiziere, 39 Unteroffiziere und 249

Depotbildung durch ‹biegsame Zisternen› (citerne souple)



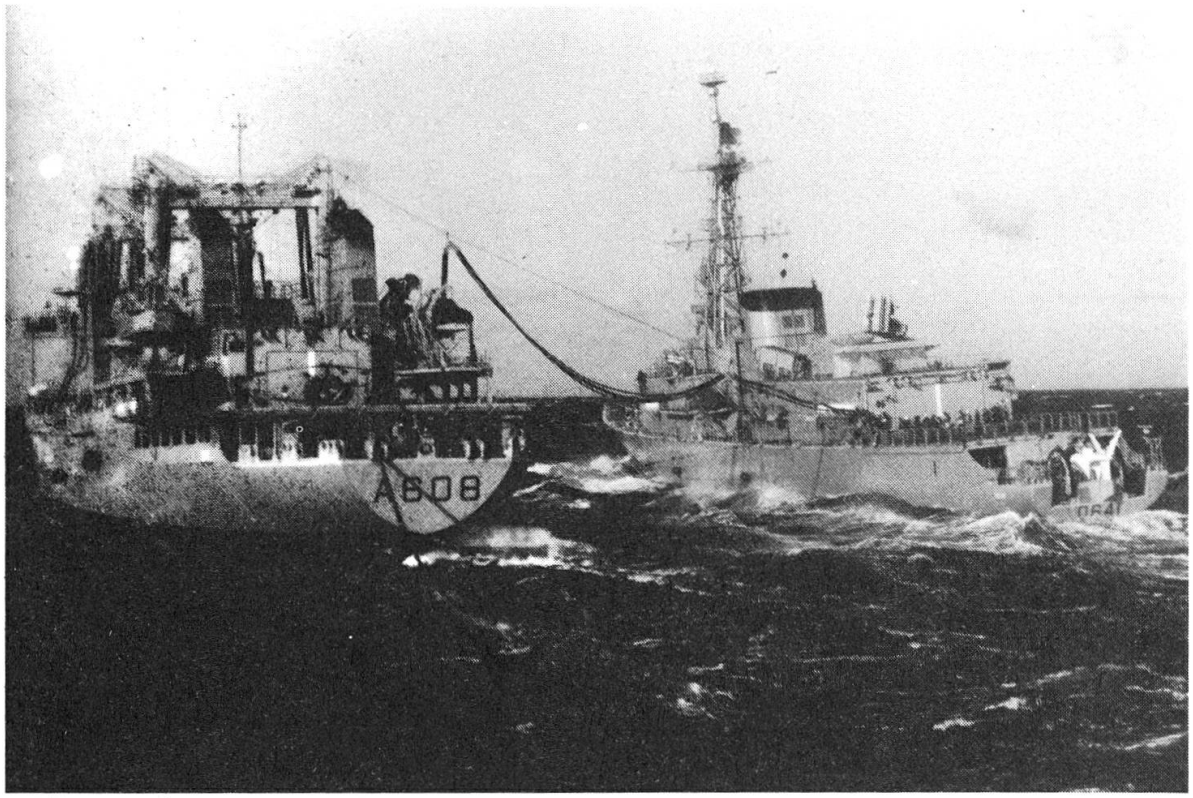
Mannschaftsdienstgrade stark. Sie gliedert sich in:
- 1 Stabszug;
- 2 technische Züge;
- 3 Transportzüge;
- 1 Verteilungs- und Betriebszug.

Dem Stabszug obliegen die üblichen Führungs-, Verwaltungs- und Versorgungsaufgaben. Zwei der Transportzüge bestehen aus je zwölf Tankwagen zu 20 m^3, der dritte Zug verfügt über solche zu 30 m^3. Durchschnittlich beträgt die tägliche Kapazität 840 m^3 auf eine Entfernung von 200 km.

Der technische Zug ist für die Erhaltung und Funktionsfähigkeit des gesamten Gerätes und besonders den Zustand der Tankfahrzeuge verantwortlich.

Der Betriebs- und Verteilungszug übernimmt die Betriebsstoffe, lagert sie und bildet genügend Reserven in feldmässigen Depots. Teilweise dienen der Lagerung Tanks mit 300 m^3 Fassungsvermögen, leistungsstarke Motorpumpen sind vorhanden.

Der Platz der Kompanie liegt in der rückwärtigen Versorgungszone des Korps, nach Möglichkeit zwischen fünf und zehn km vom nächsten Bahnhof entfernt, wo die Betriebsstoffe aus schienengebundenen Kesselwagen übernommen werden. Die Transportzüge beziehen aber auch Betriebsstoffe unmittelbar aus zentralen Depots oder vergleichbaren Einrichtungen der Industrie. (HS)



Betriebsstoff-Nachschub auf hoher See.